

1907

81. Jahrgang. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Trägerlohn 1.20 M., im Bezirk und 10 km. Umkreis 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Auflage 2600. Anzeigen-Gebühr f. d. Spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt. Mit dem Gläubigerbüchlein und Schwab. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Nr. 94

Nagold, Dienstag den 23. April

1907

## Politische Uebersicht.

**Ein interessanter Antrag ist dem elsass-lothringischen Landesauschuß zugegangen:** Man solle die Regierung ersuchen, sich dafür zu verwenden, daß diejenigen Elsass-Lothringern, welche bis zum Jahre 1890 wegen Fahnenflucht oder Verletzung der Wehrpflicht bestraft worden sind, die Strafen, inwieweit sie nicht verbüßt, verjährt oder erlassen sind, im Hinblick auf die inzwischen verstrichene Zeit und die eingetretene Aenderung der Verhältnisse in Gnaden erlassen werden. Der Antrag ist von sämtlichen Abgeordneten unterzeichnet.

**In der Angelegenheit der Montagnini-Papiere** hat die Untersuchung der Aktenstücke begonnen. Nach den Mitteilungen eines Kommissionsmitgliedes dürfte durch einzelne Dokumente festgestellt werden, daß die Kuntiatour ein regelrechtes System von Angebeten durchgeföhrt hatte, besonders mit Bezug auf gewisse Offiziere. — In bezug auf die Jeanne d'Arc-Feyer in Orleans hat sich Clemenceau einverstanden erklärt, daß die von ihm in Aussicht gestellte weltliche Feyer mit der kirchlichen verbunden werde, wenn der weltliche Charakter in den Vordergrund trete.

**Die russische Duma,** die am 30. d. M. ihre Beratungen wegen des Osterfestes bis zum 12. Mai unterbrechen wird, verhandelte am Samstag u. a. eine Interpellation über Mißhandlungen im Gefängnis von Altai. Die Beratung zeitigte die seltene Erscheinung, daß in einer solchen Angelegenheit die Rechte mit der Linken übereinstimmte. Das Haus stimmte wegen der Ungeföhlichkeit der von der Gefängnisverwaltung begangenen Akte einhellig für die Interpellation. — Eine aus Mitgliedern der gemäßigten Parteien und der Rechten zusammengesetzte Gruppe hat sich als Hauptziel die Erhaltung der Duma, die Förderung der Produktivität ihrer Arbeit und den Kampf gegen diejenigen, die die Duma zu Revolutionzwecken mißbrauchen wollen, gestellt. Die Gruppe umfaßt 31 Oktoberisten, 48 Gemäßigte und 7 Mitglieder der Extremrechten. Die Fraktionen bleiben selbständig, ohne jedoch ihr einheitliches Auftreten als ganze Gruppe in der Duma aufzugeben.

## Die Denkschrift über die Einführung von Wanderarbeitsstätten in Württemberg.

die dem Präsidenten des Ständischen Ausschusses zugegangen ist, hebt in Uebersichtsumfassung mit den Ausführungen unseres M.-Mitarbeiters über „Bettlervolk auf dem Lande“ (vgl. Nr. 38 d. Blts. vom 14. Febr. d. J.) das Bedürfnis hervor, das zur Schaffung von Fürsorgeeinrichtungen für mittellose Wanderer vorhanden ist. Erfreulich ist nun, daß wie unten zu lesen, Nagold zu den Bezirken gehört, welche im Sinne der schon genannten Ausführungen die Bereitwilligkeit der Mitwirkung bei der Durchführung

des Systems der Wanderarbeitsstätten ausgesprochen hat. Die Denkschrift sagt weiter: Ueber die Belästigung des Publikums durch Stromer werde immer noch viel geklagt und insbesondere sei es das platte Land, das unter der Belästigung durch arbeitslos umherziehende, auf die Müdigkeit der Landbewohner rechnende mittellose Reisende zu leiden hat. Unter diesen Wanderern sei zu unterscheiden zwischen solchen, die ohne Verschulden infolge Arbeitslosigkeit auf die Landstraße gekommen und auf der Wanderschaft eine neue Arbeitsstelle sich suchen wollen und solchen Leuten, die aus Arbeitsfurcht und aus Freude an der Ungebundenheit ihr Leben auf der Landstraße zubringen. Sollen die rein polizeilichen Maßnahmen gegen den überaus lästigen und geföhrliehen Wanderbetrieb mit aller Schärfe zur Anwendung gebracht werden, so sollte die Polizeibehörde andererseits in der Lage sein, darauf hinzuweisen, daß kein Wanderer auf den Bettel angewiesen ist. Diese Erwägung weist auf das Bedürfnis nach einem gleichmäßig über das ganze Land verbreiteten Netz von Verpflegungsstationen für mittellose Wanderer oder von Wanderarbeitsstätten hin, die eine höhere Entwicklungstufe der Verpflegungsgaststätten darstellen. Die Wanderarbeitsstätten hätten sich vornehmlich auch mit der Vermittlung von Arbeitsgelegenheit für ihre Gäste zu befassen. Dadurch könne dem Landwirt und dem Gewerbetreibenden auf dem Lande die Gewinnung von Arbeitskräften aus der Schaar der Wanderer erleichtert werden. Für unsere württembergischen Verhältnisse erweise ein etwaiges Netz von Wanderarbeitsstätten zweckmäßig und zwar würden etwa 60 Stationen errichtet werden müssen, die sich den Hauptverkehrsstraßen entlang verteilen würden. Als Arbeiten kommen hauptsächlich in Betracht: Holzzerkleinern, Steinklopfen, Wegbau- und Unterhaltungsarbeiten, Haus-, Garten- und Feldarbeiten und Flechtarbeiten. Nach den anderwärts gemachten Erfahrungen dürfte bei 60 Stationen mit einem durchschnittlichen Aufwand von etwa 2000 M. jährlich zu rechnen sein. Hinsichtlich der Stellungnahme der Landarmenverbände und der Bezirksbehörden zu diesen Reformbestrebungen ist zu sagen, daß von 63 Amtsförperschaften 59 hiezu Stellung genommen haben. Von diesen haben sich 19 vollständig ablehnend verhalten. Sie begründen ihre ablehnende Stellung u. a. wie folgt: Es sei ein Dohn, Fürsorgeeinrichtungen für arbeitslose Wanderer zu treffen, während Gewerbe und Landwirtschaft unter der drückendsten Leutenot zu leiden haben und italienische, kroatische, polnische Arbeiter in Scharen in das Land gezogen werden müssen. (Die 19 ablehnenden Bezirke sind: Leonberg, Ludwigsburg, Marbach, Neckarhalm, Gail, Freudenstadt, Nürtingen, Tübingen, Ellwangen, Gaildorf, Hall, Weilsheim, Vöhrbach, Ehingen, Kirchheim, Leutkirch, Ravensburg, Ulm, Wangen.) Von 15 anderen Bezirken wird zwar die Errichtung einer Wanderarbeitsstätte in ihrem Bezirk abgelehnt, sie erklären sich aber unter Umständen bereit, an den Kosten einer Wanderarbeitsstätte in einem Nachbarbezirk sich zu beteiligen. (Zu diesen Bezirken gehört auch Stuttgart,

gari-Kant, ferner Oberndorf, Kanstatt, Weinsberg, Gmünd, Kottweil u. a.) Sechs Bezirke sind unter gewissen Bedingungen zu der Mitwirkung bei der Errichtung einer Wanderarbeitsstätte bereit. Von 18 Bezirken wurde die Bereitwilligkeit der Mitwirkung bei der Durchführung des Systems der Wanderarbeitsstätten durch das ganze Land ausgesprochen. Es sind dies Heilbrunn, Beilheim, Neutlingen, Balingen, Herrenberg, Gorb, Nagold, Neuenbürg, Sulz, Kalen, Heidenheim, Künzelsau, Dehringen, Schorndorf, Geislingen, Göppingen, Münsingen und Tettnang. Im Hauptetat für 1907 und 1908 sind je 20.000 M. für diesen Zweck vorgesehen. Am Schluß der Denkschrift werden noch die hinsichtlich der Wanderarbeitsstätten bestehenden Verhältnisse in Bayern, Baden, Hessen und Preußen dargelegt.

## Die Entrevue von Cartagena und Gaita.

Berlin, 21. April. Zu den Entrevues in Cartagena und Gaita schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrer Wochen-Rundschau: Wir brauchen uns über die Fülle freundlicher Geföhle, deren wir uns im Auslande erfreuen, keinerlei optimistischen Täuschungen hingeben, aber noch weniger haben wir Anlaß, ob der mehr oder minder offenen Feindseligkeiten, deren wir hier und da im Auslande und namentlich in einem Teil der ausländischen Presse gewürdigt werden, in nervöse Unruhe zu geraten. Mit dem guten Gewissen, seit einem Menschenalter unsere nationale Entwicklung niemand zu Leide geföhrt und gefördert zu haben mit dem Bewußtsein, unsere Wehrkraft nach Maßgabe unserer Bedürfnisse und der den verbündeten Regierungen zu Gebote gestellten Mittel ausgebaut zu haben, vermag Deutschland auch fernherhin seines Weges zu gehen, ohne ängstlich nach rechts und nach links auszuweichen, ob die Schritte unseres Volkes von irgend jemand scheelen Blickes verfolgt werden. Daß es unieren maßgebenden Persönlichkeiten nicht an der Wachsamkeit gebricht, die sie als Vertreter der nationalen Interessen dem Volke schuldig sind, bedarf keiner näheren Darlegung.

## Parlamentarische Nachrichten.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. April.

Der Gesetzentwurf betr. Gebührentariff für den Kaiser-Wilhelm-(Nord-Deise-)Kanal wird angenommen. **Etat.** Spahn (Ztr.) tritt für die Resolution betr. Haftung des Reiches für durch Reichsbeamte in Ausübung des Amtes verursachte Schäden sowie betr. Diäten für Geschworene und Schöffen ein und erinnert an die Vorgänge, welche eine präzisere Regelung des Immunitätsrechtes der Abgeordneten geboten erscheinen lassen. Jungk (natl.) Der Wunsch seiner Freunde betr. Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker sei ja ein ihm überreichte Karte Garruthers und war sehr unangenehm von der Mitteilung beröhrt, daß dieser Fremde von seiner Festierung Kenntnis hatte. Indessen schien er das bald vergessen zu haben, denn er teilte sowohl bei der Mittagstafel als auch den ganzen Abend die Heiterkeit der anderen. Als ihm zu später Stunde seine Gäste in der matt erleuchteten Veranda Gute Nacht wünschten und als letzter auch der junge Namensvetter an ihn herantrat, ergriff er dessen Hand und sagte in auffallend weichem Ton: „Guh, mein Junge, die Strecke zwischen dem fünf- und zwanzigsten und fünfzigsten Meilenstein der Lebensreise ist lang; gebe der Himmel, daß, wenn du den letzteren erreicht hast, du auf einen helleren Pfad zurückblicken kannst, als ich es heute Abend tue!“ Endlich, ganz allein, sprach er trübinnig vor sich hin: „Wäre mir doch ein Sohn, wie er beschieden worden!“ In Gedanken verloren, blieb er noch eine Weile stehen und bemerkte nicht, daß eine Frau mit boshaft glühenden Augen, dicht an die Veranda geschmiegt, davonstüch und eilig im Dunkel verschwand. (Fortsetzung folgt.)

## Das Testament des Bankiers.

Kriminalroman von H. M. Barbour. Autorisiert. — Nachdruck verboten. (Fortsetzung.)

Eine Brille mit dunklen Gläsern schügte die Augen des Fremden, der zu dem Sekretär Skott hereintrat; seine Kleidung bestand in einem schon etwas abgetragenen, leichten Reiseanzug, doch verriet sein Wesen den vornehmen Mann. „Herr Skott, wenn ich nicht irre?“ „Ganz recht; bitte, nehmen Sie Platz. Womit kann ich dienen?“ „Es liegt mir daran, zu erfahren, wann Herr Mainwaring zu sprechen ist. Ich war schon im Bankhause, dort wies man mich aber hierher, und hier sagte mir der Diener, daß Herr Mainwaring ausgefahren und die Zeit seiner Rückkehr unbestimmt sei.“ „Mein Herr Prinzipal wird wahrscheinlich gegen fünf Uhr zurückkommen; ob er Sie aber dann empfangen wird, bezweifle ich, da er Gäste hat und deshalb kaum geneigt sein dürfte, geschäftliche Angelegenheiten zu besprechen, es sei denn, daß diese von ganz besonderer Wichtigkeit wären.“ „Der Fall liegt bei mir vor. Es würde mir daher sehr erwünscht sein, wenigstens morgen für kurze Zeit angenommen zu werden.“ „Dazu würden Sie möglicherweise nur dann Aussicht haben, wenn Sie Herrn Mainwaring in die Lage setzen wollten, die Dringlichkeit Ihres Ansuchens beurteilen zu können, also geneigt wären, mir eine Andeutung zu machen, um was es sich handelt. Sonst erscheint mir auch für morgen die Hoffnung, Ihren Wunsch erfüllt zu sehen, sehr fraglich, da morgen der Geburtstag des Herrn Mainwaring ist, den er im Kreise seiner Verwandten besonders feierlich zu begehen gedenkt.“ „Ah, richtig, richtig; morgen ist ja der Geburtstag! Das hatte ich ganz vergessen.“ bemerkte Herr Garruthers aufstehend, während Skott fühlte, wie die hinter der dunklen Brille verborgenen Augen ihn eigenmächtig forschend betrachteten. „Und bei der Feier soll gleichzeitig der junge Londoner Namensvetter zum Universalerben erklärt werden. Freilich, zu so ungelegener Zeit darf ich mich nicht aufdrängen.“ Skotts Gesicht drückte lebhaftige Verwunderung aus. „Es befremdet mich, daß Herrn Mainwaring's Absicht so allgemein bekannt ist.“ „O, das ist sie wohl kaum.“ erwiderte der Fremde in sonderbarem Tone; „ich hörte nur zufällig davon. Also, bitte, sagen Sie mir Herrn Mainwaring, ich hoffe nach der Feier auf möglichst baldige Berücksichtigung. Eine Benachrichtigung wird mich vorläufig im Hotel Arlington treffen. Entschuldigen Sie, wenn ich gestört habe.“ Hiermit machte er eine verabschiedende Verbeugung, und Skott trat an die Klingel, um den Diener zur Begleitung herbeizurufen; der Fremde aber wehrte ab: „Bemühen Sie sich nicht, ich finde den Weg.“ Skott öffnete die Tür zur südlichen Vorhalle. „Bitte, hier gelangen Sie am nächsten zum Ausgange.“ „Danke, danke.“ Inzwischen waren mehrere Stunden verstrichen, und Skott setzte sich nünmehr wieder eilig an seine Arbeit. Als er eben den letzten Federstrich getan hatte, rollten die zurückkommenden Equipagen heran, und kurze Zeit darauf trat Herr Mainwaring ein. Dieser betrachtete aufmerksam die

ihm überreichte Karte Garruthers und war sehr unangenehm von der Mitteilung beröhrt, daß dieser Fremde von seiner Festierung Kenntnis hatte. Indessen schien er das bald vergessen zu haben, denn er teilte sowohl bei der Mittagstafel als auch den ganzen Abend die Heiterkeit der anderen. Als ihm zu später Stunde seine Gäste in der matt erleuchteten Veranda Gute Nacht wünschten und als letzter auch der junge Namensvetter an ihn herantrat, ergriff er dessen Hand und sagte in auffallend weichem Ton: „Guh, mein Junge, die Strecke zwischen dem fünf- und zwanzigsten und fünfzigsten Meilenstein der Lebensreise ist lang; gebe der Himmel, daß, wenn du den letzteren erreicht hast, du auf einen helleren Pfad zurückblicken kannst, als ich es heute Abend tue!“ Endlich, ganz allein, sprach er trübinnig vor sich hin: „Wäre mir doch ein Sohn, wie er beschieden worden!“ In Gedanken verloren, blieb er noch eine Weile stehen und bemerkte nicht, daß eine Frau mit boshaft glühenden Augen, dicht an die Veranda geschmiegt, davonstüch und eilig im Dunkel verschwand. (Fortsetzung folgt.)

**Etwas vom Storch!** Eine läßliche parlamentarische Redebilke konnte in einer der letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses registriert werden, sie löste große Heiterkeit aus. Zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags wurde viel von Debatten geredet, sodah zwei junge Mädchen auf den Tribünen erstarrt das Feld räumten. Der Abgeordnete Dr. Belzer (Zentrum) ließ ein trauriges Lied erklingen von Orten, die ganz isoliert fern vom Verkehr lagen und keine Debatten hätten; im Winter sei dies bei den schwerzugänglichen Nestern sehr peinlich, deshalb müsse jeder Ort eine Debatte haben. „Der Storch“, so fuhr der Redner fort, „kommt nicht nur im Frühling, manchmal auch in finsterner Winternacht. Meine Herren, das muß anders werden!“

Siehe bei: Kaiserliche Buchhandlg., Herrn. Knobel, Wiltb. Weinsteiu, in Wiltberg bei Geis. Pfister.

Bringe!

old in allen großer Aus, Uhrmacher

9

Witwe.

1907.	6 94	6 60
10 59	10	—
10 25	—	—
9 40	—	—
9	—	8 70
9 69	9 60	—

Standes-Nagold: Christian Probst und Marie Probst's Tochter



alter. Die Affäre sei schon oft im Reichstage behandelt worden. Man könne nur bedauern, daß eine Vorlage über diese spruchreife Materie dem Hause nicht schon längst vorgelegt worden sei. In Bezug auf die Haftung des Staates für Versehen etc. von Beamten müsse ein einheitliches Recht in Deutschland geschaffen werden. Auch die Forderung, daß der Zeugniszwang aufgehoben werde, sei eine alte. Dem Immunitätsantrage stimmten seine Freunde zu. Sie hielten es richtig, daß dem weiter gehenden Antrage Albrecht gemäß ebenso wie den Reichstags-Abgeordneten auch den Landtagsabgeordneten das Zeugnisverweigerungs-Recht zustehen muß. Redner spricht sich dann noch gegen die Adelsliche Reform aus, gegen das zu weit getriebene Prinzip des Einzelrichters.

Staatssekretär Niederding. Der Gesetzentwurf wegen der Bauhandwerker sei dem Hause diesmal bloß mit Rücksicht auf die Geschäftslage nicht wieder vorgelegt worden. Sobald die Geschäftslage es erlaube, werde der Entwurf einer der ersten sein, die dem Hause zugehen. Was die Haftung des Reiches und des Staates für die Beamten anlangt, so stehe die Regierung nach wie vor auf dem Standpunkte, daß das Reich auch einzutreten habe für seine Beamten, daß dagegen das Eintreten für Beamten der Staaten Sache der Landesgesetzgebung ist. In Preußen sei ein Gesetzentwurf wegen der Haftung des Staates in Vorbereitung. Man sehe also, die Sache sei nicht im Entschlafenen. Was den Zeugniszwang der Presse anlangt, so könne das Haus überzeugt sein, daß dem Reichslanzler nichts weniger erwünscht ist, als eine allseitige Behandlung der Presse. Bei Reform der Strafprozessordnung werde auch diese Frage entsprechend geregelt werden. Was möglich sei, um die Strafprozessreform vorwärts zu bringen, gelte, aber man müsse den Faktoren, die damit zu tun haben, Zeit lassen. Die Regierung werde jedenfalls alles tun, sobald wie möglich die Entschließung der verbündeten Regierungen darüber herbeizuführen. Zur Frage der Reform des materiellen Strafrechts erklärt der Staatssekretär, daß zwischen der preussischen und bayerischen Regierung eine Einigung über die Einlegung einer Kommission zustande gekommen sei und die Zusammenlegung dieser Kommission werde alle die Garantien bieten, die die Herren, welche die Anregung zu dieser Reform gegeben haben, gewünscht hätten. Eine Vereinfachung des Amtsgerichtsverfahrens sei beabsichtigt. Ein Entwurf werde dem Hause in der nächsten Session zugehen. Auch eine Erweiterung der Kompetenz werde sich da nicht umgehen lassen. (Fortf. folg.)

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Regeld, 23. April.

**Sommer-Orientfahrten 1907.** Die 21. Ferienreise beginnt am 10. Juli in Triest bzw. am 11. in Konstantinopel und führt nach Beirut, Baalbek, Damaskus, Latakia, Haifa, Jerusalem, Unter- und Oberägypten. Wer nur Ägypten besuchen will, verläßt 14 Tage später Triest oder Neapel und schließt sich in Kairo der Reisegeellschaft an. Auf der Rückreise werden die großen Dampfer „Schleswig“, „Roon“ und „Sachsen“ des Norddeutschen Lloyd benutzt. Die Augustfahrt findet 4 Wochen nach der Julireise statt. Die Herbst-Orientfahrt beginnt am 18. September in Triest und führt direkt nach Syrien-Palästina und weiter nach Kairo-Egypten. Das ausführliche Programm sämtlicher Fahrten ist kostenlos von der Reiseleitung (Jul. Volthausen in Solingen) zu beziehen.

**Altenfeier, 22. April.** Der König hat dem Flächnermeister Franz Müller hier für die mit eigener Lebensgefahr ausgeführte Rettung eines Menschen vom Tode des Ertrinkens die Rettungsmedaille in Silber verliehen.

**Widberg, 23. April.** In der Holzbrömm Affäre wird uns mitgeteilt, daß Kronenwirt Mann von Holzbrömm Montag abend 6 Uhr aus der Untersuchungshaft entlassen wurde. Die gestrige gerichtl. Untersuchung an Ort und Stelle hat ergeben, daß Kronenwirt Mann an dem Tode seines Bruders keine Schuld trägt.

**r. Stuttgart, 20. April.** Die diesjährige Landesversammlung des Württ. Gymnasiallehrervereins findet am Samstag, 4. Mai hier im Stadtgarten statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag von Professor Dr. Ludwig-Stuttgart über „Bürgerkunde im Gymnasialunterricht“, sowie die Frage der Vereinigung des Württ. Gymnasiallehrervereins und des Vereins realistischer Lehrer Württembergs.

**r. Stuttgart, 22. April.** Der württ. Brauertag findet hier in der Wiederhalle vom 2.—4. Juni statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag über das Thema „Wie kann sich der Klein- und Mittelbrauer konkurrenzfähig erhalten“.

**r. Stuttgart, 22. April.** Der Pferdemarkt, der heute seinen Anfang nahm, weist eine starke Zufuhr auf. Es sind gegen 1100 Pferde zum Verkauf geboten. Schon in den ersten Marktstunden herrschte ein recht lebhafter Verkehr. Im Laufe des Vormittags wurden von der Kommission die für die Pferdemarktlotterie bestimmten Pferde angekauft. Bei der Prämierung von Wagen und Sattlerwaren erhielten Auszeichnungen: a) für Wagen: Emil Haas-Stuttgart, Friedrich Neuler-Stuttgart, Gebrüder Ottenbacher-Oberach, L. Dien-Hilbromm, Friedrich Barth-Heilbronn, J. Ott-Hirschheim u. L., Gebr. Hörger-Lorch, Emil Sautter-Willingen, Eberhard Wendler-Heilbronn, G. Kaiser-Hornwiesbach, b) für Sattlerwaren: Buchmüller-Stuttgart, Karl Dahlmann-Stuttgart, Friedrich Körner-Stuttgart, J. Weß-Stuttgart, Heinrich Stürmer-Ablingen. Eine Reihe von Ausstellern erhielt Gelddarlehnen als Entschädigung.

Die vom Verein für Fremdenverkehr zur Wiederbelebung einer alten Sitte für den diesjährigen Pferdemarkt wieder angeregte Wagenauffahrt, fand heute nachmittag auf dem Schloßplatz statt. Der König und die Königin sahen der Auffahrt vom Balkon des Residenzschlosses aus zu. Die hiesigen Brauereien und Fuhrgeschäfte führten hübsch bespannte Zwei- und Sechsspänner vor, das städtische Reinigungsgesamt war mit Gieß- und Reinigungswagen vertreten, die Berufsfeuerwehr rückte mit einem Reservelöschzug und mit der Wasserwehr aus. Die Milchkentrale zeigte einen Milchwagen mit einer schmunzelnden Bäuerin auf dem Bock. Auch Kraftfahrzeuge waren vertreten, Breaks, Chassen und Bonngesährte. Während der Auffahrt spielte die Kapelle der Königsdragoner.

**Stuttgart, 22. April.** Wie das Neue Tagbl. hört, beabsichtigen außer Kommerzienrat Heinrich Otto auch Prof. Dr. Eberhard Fraas und Konful Albert Schwarz aus Anlaß der Afrika-Reise des Kolonialdirektors Geh. Rat Dernburg sich nach den Kolonien zu begeben. Es soll hauptsächlich das Gebiet am Victoria Nyanza bereist werden.

**r. Stuttgart, 20. April. (Handelskammer Stuttgart).** Unter dem Vorsitz des Geh. Kommerzienrats von Widemann fand am 17. d. Mts. eine Sitzung der Handelskammer statt. Der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1906 und der Etat für das Jahr 1907 fanden Genehmigung.

— Hauptgegenstand der Beratungen bildete die Frage der Rheinschiffabgaben und des Großschiffahrtsweges auf dem Neckar. Die preussischen Vorschläge, welche eine Schiffabgabe ausschließlich für Zwecke der Verbesserung des Schiffweges gewährleisten und für Württemberg eine ins Gewicht fallende Quote für den Neckar in Rechnung zu nehmen, veranlassen die Kammer, von ihrem seither allen Rheinschiffabgaben abholenden Standpunkt abzugehen. Sie spricht sich für den Beitritt zur geplanten Konvention aus unter der Voraussetzung, daß verfassungsmäßige Rechte gewahrt, württembergischer Anteil an den Abgaben gesichert und die Schiffahrt auf dem Neckar für den Verkehr mit Schiffen von mindestens 1000 bis 1200 Tonnen ermöglicht wird. — Weitere Beratungen knüpften sich an die Wünsche und Wünsche auf dem Gebiet der Privathandelschulen. Die Kammer würde ein Mittel hiegegen in dem Erlaß einer gesetzlichen Bestimmung erblicken, dahingehend, daß berartige Handelschulen, ausdrücklich die Bezeichnung „Privathandelschulen“ zu führen hätten. Ferner erklärt sich die Kammer bereit, eine Bewegung für Abänderung der Reichsgewerbeordnung zu unterstützen in dem Sinne, daß die Leiter der Privathandelschulen der staatlichen Konzessionspflicht zu unterstellen wären. — Von bemerkenswerten Einläufen seien erwähnt: Eine Eingabe des Verbands der Vereine Kreditreform betr. Abänderung, bezw. Ergänzung der Konkursordnung, wonach im Interesse des Geschäftsverkehrs auch in Fällen, wo eine zur Durchführung des Konkursverfahrens genügende Masse nicht vorliegt, der Abrechnungsbeschluss auf Staatskosten öffentlich bekannt gegeben werden soll, beschloß die Kammer im Einklang mit der Stellungnahme des deutschen Handelstags zu unterstützen. — Ebenso sprach sich die Kammer zu einer weiteren Eingabe des genannten Verbands betr. Erleichterung der Einrichtnahme der Manifestantenlisten im zukünftigen Sinne aus. Ferner befragte sie mit Rücksicht auf die Nachteile der schwankenden Osterfesttermine für die Geschäftswelt die Festlegung des Osterfestes. — Weitere Einläufe betrafen das Verjollungsverfahren in Oesterreich-Ungarn, die Behandlung deutscher Urprüfungszeugnisse seitens der französischen Zollverwaltung, Zulassung von Briefumschlägen mit durchscheinender Adresse u. s. f.

**Das 8. Stuttgarter Musikfest** wird ein stattliches Aufgebot an Chorkräften entfalten. Der Verein für klassische Kirchenmusik, der Neue Singverein, Lehrergesangsverein, Schubertverein und der Kgl. Hoftheaterchor, zusammen etwa 475 Sängerinnen und Sänger, sind schon an der Arbeit, unter Leitung ihrer Dirigenten die umfangreichen Chorammen einzubüben. Außer dem Messias von Handel stehen auf dem Programm: die großartige Kantate „Ein feste Burg“, von Bach, das glanzvolle Todeum Bruders (als Abklaus seiner 9. Sinfonie), Prof. Seyfferts Schicksalsgefängnis und der Teufel von R. Strauß. Das Orchester stellt die verstärkte Hofkapelle (etwa 95 Mitwirkende). Im Messias, in der Kantate und im Todeum wird die schöne Orgel des Wiederhalls-Festsaals mitbegleitet, gespielt von Prof. H. Lang. Bei Zeiten soll das Programm von Dr. Karl Grunsky im Druck erscheinen, das Texte, Erläuterungen usw. enthält und die Vorbereitung auf die Gemüsse des Festes erleichtern wird.

**r. Stuttgart, 22. April.** An den Fahrartenschaltern wird an das Publikum eine Drucksache abgegeben, die den neuen Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarif enthält, der mit dem 1. Mai in Kraft tritt.

**r. Stuttgart, 19. April.** Der Dürerbund (Vorsitzender Ferdinand Avenarius in Dresden, Geschäftsstelle in München) umfaßt jetzt 103 Vereine und 2858 Einzelmitglieder. Der Verein, welcher sich die Pflege ästhetischer Kultur zur Aufgabe macht und sehr beherzigenswerte Vereinstätigkeiten bietet, will jetzt zu Preisausstellungen, Ausstellungen usw. schreiten.

**r. Tübingen, 22. April.** Sicherem Vernehmen nach ist der Bau der schon bei Herrenberg in Angriff genommenen Bahn durchs Ammerthal mit Durchsicht des hiesigen Schloßberges (Tunnel) nun Tatsache geworden. Mit den Vorbereitungen zum Tunneldurchbruch soll bald begonnen werden. Damit wäre der Agitation für eine Ueberführung der Bahntrasse über Wümlingen—(Rottenburg)—Hirschau ein Ende gemacht.

**Salingen, 19. April.** Die württ. Textilarbeiter sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Der Verbands-

Gauleiter hat den Industriellen die Forderungen der Arbeiter unterbreitet. Die Hauptforderung besteht in der Abschließung eines Tarifvertrags. Daneben wird u. a. acht-tägige Lohnzahlung, zehnstündiger Arbeitstag (in den meisten Betrieben bereits durchgeführt), Befreiung der Nadeln durch den Fabrikanten, 20prozentiger Aufschlag für die Ueberstunden, gleiche Bezahlung für alle Maschinensysteme gefordert. Die Textilindustriellen der südlichen Landeshälfte haben in einer Versammlung zu Ebingen über diese Forderungen beraten und die Bereitwilligkeit zu einem Entgegenkommen ausgesprochen. Dagegen lehnen es die Industriellen, die sich solidarisch erklärten, ab, mit dem Verbands-Gauleiter zu verhandeln und fordern die Arbeiter auf, durch Arbeiterausschüsse ihre Forderungen zu stellen und Verhandlungen anzubahnen. Im einzelnen sind die Fabrikanten zu Lohn-erhöhungen geneigt, wenn auch nicht in dem geforderten Umfang. Sie weisen darauf hin, daß die Textillöhne des südlichen Württemberg höher sind als diejenigen des nördlichen. Die Preise für die Nadeln sollen ermäßigt werden; bei Freilieferung befürchten die Fabrikanten Mißbrauch. Die acht-tägige Lohnzahlung soll einstweilen abgelehnt werden, doch stellt die Unternehmerorganisation jedem einzelnen Mitglied die Handhabung frei. Ein Ueberstundenzuschlag wird abgelehnt; die gleiche Maschinenbezahlung ist in vielen Fabriken bereits durchgeführt, jedoch diese Frage keine Schwierigkeiten bietet, so wenig wie die Frage des zehnstündigen Arbeitstages. In einzelnen Fabriken wurde bei der Uebergabe der Forderungen auch gleichzeitig eine 20prozentige Erhöhung der Tagelöhner- und Näherinnenlöhne gefordert. — Auch die Metallarbeiter bereiten eine Lohnbewegung vor.

**r. Ludwigsburg, 19. April.** Für die am 1. Juni zu eröffnende Wirtsausstellung hat das Ministerium des Innern die Ausgabe von 10 000 Losen à 1 M für den Neckarkreis gestattet. Der zur Verfügung stehende Raum ist an etwa 100 Aussteller vergeben. Die Pläne für die Ausstellung, die Ausschreibung des Rathauses etc. stammen von Stadtbaumeister Ottenbacher, besonderer Nachdruck soll auf eine gefällige Innendekoration der Turnhalle und des großen Wirtschaftszelles gelegt werden. Das Plakat wird nach einem Entwurf von Maler Kopper hergestellt. Die Gesamtleitung des Unternehmens ist Gemeinderat Hoffmeister übertragen worden.

**r. Rottweil, 22. April.** Das Ganturnfest des oberen Schwarzwaldgaaues wird dieses Jahr in Albstadt-Rottweil abgehalten. Als Festtag ist der 21. Juli in Aussicht genommen.

**r. Göppingen, 22. April.** Ein Werkstatbrand brach am Samstag abend in dem Nebenstellengeschäft von Schlatter auf dem Schillerplatz aus. Das Feuer entstand im Trockenraum gegen abends 1/7 Uhr. Der dem Vöschzug vorausfahrende Feuerwehrmann, der mit dem Minimalapparat ausgerüstet war, war sofort zur Stelle und konnte mittelst des Apparates das Feuer sofort löschen. Die Vöschmannschaft, die sogleich zur Stelle war, fand nichts mehr zu tun vor, so daß sie wieder einrücken konnte.

**r. Ellwangen, 22. April.** Heute früh fand man einen Skelet in der Brauerei Fuchs tot auf einem Wagen liegen. Er scheint infolge eines Fehltritts durch das Balkenloch in die Scheune abgestürzt zu sein.

### Gerihtsjaal.

**r. Stuttgart, 19. April. (Oberkriegsgericht).** Die zahlreichen Soldatenmishandlungen, denen sich der frühere Bisfeldwelder der 4. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 127, nunmehriger Eisenbahnschaffner Schilling in den Jahren 1901 u. 1902 schuldig gemacht hatte, beschäftigten das Oberkriegsgericht zufolge erhobener Verurteilung in mehrtägiger Verhandlung. Schilling war beinahe ausschließlich vom Disziplinargericht in Ulm neben Degradation zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte besonders während der Rekrutenausbildung die Untergebenen mit Stöcken und mit dem Degen geschlagen, die Leute mit Erstickern bedroht, als Strafe öfters „Gedehruppen“ und Antrieben bis zur Erschöpfung der Leute üben lassen. Einem Untergebenen verzeigte er mit dem verrosteten Degen einen Schlag auf den Hinterkopf, sodas der Beschlagene auf den Boden stürzte. Wegen das Urteil legte Schilling Berufung ein und zwar hinsichtlich der Schuld- und Straffrage, ebenso der Gerichtsherr zu Ungunsten des Angeklagten. Da Schilling Unzurechnungsfähigkeit geltend machte, wurde er zur Beobachtung seines Seifeszustands in die Anstalt Wimmatal eingewiesen. Außerdem wurde das Gutachten einer militärärztlichen Kommission eingeholt, das günstig für den Angeklagten lautete. Bei der Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht wurden zwei Sachverständige, sowie eine größere Anzahl Zeugen vernommen. Der Vertreter der Anklage charakterisierte Schilling als Soldatenschnüder, er sei der Schrecken seiner Kompanie gewesen. Er halte die vom Bericht 1. Instanz ausgesprochene Strafe als eine entsprechende Sühne. Nach längerer Beratung erkannte das Oberkriegsgericht gleichfalls auf 1 Jahr 4 Monate Gefängnis, wovon 1 Monat für Untersuchungshaft abgeht.

**Sarburg, 16. April.** Im Sommer 1905 erregte es in Sarburg großes Aufsehen, daß 101 Mitglieder eines hiesigen Turnvereins je in eine Geldstrafe von 3 M. genommen wurden, weil sie ohne ausdrückliche polizeiliche Erlaubnis bei der Rückkehr von einem auswärtigen Turnfeste vom Hauptbahnhofe aus geschlossen durch die Stadt marschierten. Der Vorstand des Vereins hatte den Dimarsch nach dem Bahnhofe angemeldet, jedoch nicht ausdrücklich den Rückmarsch. Die Turner weigerten sich nun, die Strafe zu zahlen, und beantragten gerichtliche Entscheidung. Es wurde jedoch in allen Instanzen bis zum Kammergericht gegen die Turner entschieden. Diese wandten

sich schließ-  
lich ist it-  
den, daß  
strafen un-  
cifrige S-

liebe  
Wimmer  
Unterstüt-  
angellagt  
änderung  
vor das

Ver-  
gemeldet.  
Ende M-  
reise aus  
Neapel n-  
Paris

Ver-  
Tagbl. ge-  
Arbeiter  
Die Fran-

Ver-  
rath, in  
entstand  
Mitte des  
hüde gep-  
Geschloß  
wohner.  
fizier erkl-  
geladen s-  
turchbahr-

Bo-  
messun-  
liegt der  
in Todtn-  
40, beim  
Winter  
Paar So-

r. 9  
zwangsve-  
sozialdem-  
Hastausb-  
angeordn-  
Geds, b-  
der Verbo-  
klage ge-  
sodas Ge-  
Sache in  
habe be-  
suhungsm-  
der Volk-  
nicht.  
eidverba-

Sei-  
jezt drei  
18. Mai  
Mi-  
Hendchel  
zur Zeit  
unterjuch-

Die „P-  
erlebte ti-  
Eisenbah-

Dri-  
me-  
un-

Im  
gew. Me-  
und ihre  
näher be-

Da  
und mit  
Auf den  
Bauplay

Ku-  
gut ein-  
findlichen  
schaft bef-  
heit zur

Kar-

sch schließlich mit einem Gnadengesuch an den Kaiser, und jetzt ist ihnen durch den Justizminister die Antwort geworden, daß auf Grund kaiserlicher Ermächtigung ihnen Geldstrafen und Kosten erlassen worden seien. So hat also die eifrige Harburger Polizei ihren Willen nicht bekommen.

Ueber den noch in der Agl. Heil- und Pflegeanstalt **Winental** befindlichen Schneider Julius Zwicker von Untertürkheim, der, wie bekannt, der Brandstiftung daselbst angeklagt ist, verlautet, daß in seinem Zustande keine Veränderung eingetreten und es ungewiß sei, ob und wann er vor das Schwurgericht gestellt werden könne.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 22. April.** Aus Paris wird der Boss. Ztg. gemeldet: Man versichert hier, König Eduard werde Ende Mai nach Abschluß seiner Frühlingsfahrt die Rückreise aus Südtalien zu Lande in einem Sonderzug von Neapel nach Paris antreten und einen kurzen Aufenthalt in Paris nehmen. (Mps.)

**Berlin, 22. April.** Aus Dresden wird dem Berl. Ztbl. gemeldet: Auf dem Stübelpfad wurden heute ein Arbeiter und dessen Frau von einem Automobil überfahren. Die Frau wurde getötet, der Mann schwer verletzt. (Mps.)

**Berlin, 22. April.** Nach Meldungen aus Altentath, in dessen Nähe Artillerie Schießübungen abhielt, entstand dort große Aufregung, als eine Granate in der Mitte des Dorfes explodierte und eine Menge Sprengstücke gegen die Häuser schleuderte. Nachdem ein zweites Geschöß in der Nähe niedergegangen war, flohen die Einwohner. Das Schießen wurde sofort eingestellt. Der Offizier erklärte, daß die Granaten nur mit Lebnungsmunition geladen seien. Bei voller Ladung wäre die Wirkung eine verhängnisvolle gewesen.

**Bom bad. Schwarzwald.** Die letzte Schneemessung am 13. April ergab: In Titisee und Bernau liegt der Schnee noch 5 Zentimeter hoch, in Kaltenbrunn 25, in Todtnauberg 30, in Döhrschwand 33, in St. Margen 40, beim Feldbergerhof 130 Zentimeter. — Vom nächsten Winter ab soll jede Gendarmerektion im Gebirge ein Paar Schneeschuhe zur dienstlichen Verfügung erhalten.

**r. Mannheim, 22. April.** Zum angeordneten Zeugniszwangsverfahren gegen Redakteur Oskar Ged von der sozialdemokratischen Volksstimme, wird mitgeteilt, daß die Haftaufhebung durch den Untersuchungsrichter Dr. Haas angeordnet worden ist. Begründet wird die Haftentlassung Ged's, daß sich im weiteren Verlaufe der Voruntersuchung der Verdacht der Mittäterschaft Ged's an dem unter Anklage gestellten Artikel in „Schnupftabak“ ergeben habe, sodas Ged überhaupt nicht mehr als Zeuge in der ganzen Sache in Betracht komme. Demgegenüber erklärt Ged, er habe bei seiner Vernehmung am 19. März vor dem Untersuchungsrichter eidlich bekundet, daß keiner der Redakteure der Volksstimme als Täter in Frage komme, also auch er nicht. (Dann müßte Ged eigentlich erst recht wegen Meineidsverdacht in Haft behalten werden.)

**Heidelberg, 22. April.** Für den kommenden Sommer sind bis jetzt drei Schloßbeleuchtungen angekündigt, die am 18. Mai, am 8. und 15. Juni stattfinden werden.

**München, 20. April.** Der wegen des Mordes an Hendrich in Untersuchungshaft befindliche Niederhofer wird zur Zeit auf seinen Geisteszustand von Prof. Dr. Hofmann untersucht. Die Beobachtungszeit erstreckt sich auf 6 Wochen.

**Speyer, 17. April.** Teurer Geschäftsbetrieb. Die „H. Pr.“ berichtet von hier: Einen interessanten Fall erlebte kürzlich ein hiesiger Kaufmann. Er hatte sich eine Eisenbahnfahrkarte mit 5,65  $\mathcal{M}$  gelöst, benötigte aber nur

eine kürzere Strecke, die 4,30  $\mathcal{M}$  betrug, hatte also 1,35  $\mathcal{M}$  zurückzufordern. Diesen Anspruch machte er brieflich auch geltend, worauf er folgende Ausstellung erhielt: Zu fordern 1,35  $\mathcal{M}$ ; ab Steuer 15  $\mathcal{S}$ ; Schreibgebühr 1  $\mathcal{M}$ ; Porto 10  $\mathcal{S}$ ; bleibt 10  $\mathcal{S}$ . Durch die Post erhielt er dann 5  $\mathcal{S}$  ausbezahlt, da von den 10 noch 5  $\mathcal{S}$  als Zustellgebühr abgingen. Da ihn sein Brief 10  $\mathcal{S}$  kostete, hatte er, statt 1,35  $\mathcal{M}$  zu erhalten, noch — 5  $\mathcal{S}$  darauf zu zahlen!

**Köln, 22. April.** Nach einem Telegramm der Köln. Ztg. aus Madrid wird dort amtlich in Abrede gestellt, daß ein Besuch des Königs von Italien in Cartagena beabsichtigt sei.

**Köln, 18. April.** Ein Opfer geführter Schuld wurde ein hiesiger, sehr bemittelter Fabrikant. Der Mann hatte vor langen Jahren erhebliche Borstrafen erlitten, hatte aber mit Hilfe eines Bekannten hier später eine Maschinenwerkstätte errichtet, die etwa 20 Arbeiter beschäftigte, und geheiratet. Wegen eines unbedeutenden Vergehens gegen das Krankenlastergesetz vor Gericht gezogen, verließ der Vorstehende sämtliche Borstrafen. Der Angeklagte verließ, von Scham erfüllt, den Gerichtssaal und irrte zwei Jahre in der Welt umher, bis er schließlich aufgegriffen und wegen Betruges abermals zu vier Wochen Gefängnis verurteilt wurde.

**Dresden, 20. April.** Heute früh 5 1/2 Uhr wurde der am 20. März wegen Mordes zum Tode verurteilte Lust- und Raubmörder Hugo Arthur Schilling aus Chemnitz im Hofe des Justizgebäudes durch den Scharfrichter Brand hingerichtet.

**Apolda, 22. April.** In dem benachbarten Pfulsborn ermordete am Palmsonntag der Landwirt Hesse seinen 71jäh. Schwiegervater Thierolf und begrub die Leiche. Der Mörder ist gefänglich.

### Ausland.

**Junsbruck, 20. April.** An der Bergsturzstelle des Amejurstodes nächst dem Weiler Bach zeigen sich neue Risse, welche einen abermaligen großen Bergsturz befürchten lassen. Fortwährend bröckeln Steinblöcke ab. Der verschüttete Schönbach hat sich ein neues Bett gemacht und bedroht zwei Häuser.

**Bern, 19. April.** Der Kurverein Bengen hatte den Bundesbehörden ein Konzessionsgesuch für eine Drahtseilbahn von Lauterbrunnen nach Bengen eingereicht. Der Bundesrat hat sich mit dem Gesuch befaßt und beantragt bei den Räten, auf das Gesuch nicht einzugehen, dagegen den Verwaltungsrat der Beneralbahn anzusprechen, die zur Einführung des Winterbetriebs auf der Strecke Lauterbrunnen-Bengen erforderlichen Maßnahmen möglichst rasch zu treffen. Nach Walliser Blättern geht der elektrische Betrieb des Simplontunnels jetzt völlig glatt von statten und die Elektrifikation des Tunnels kann als ganz und gar gelungen bezeichnet werden. Demnächst soll für den Tunnel eine neue elektrische Lokomotive mit 1000 HP. und einem Adhäsionsgewicht von 64 Tonnen konstruiert werden.

**Spezia, 21. April.** In Anwesenheit des Königs, des Herzogs, der Herzogin von Genua, des Prinzen von Ibine und des Prinzen Battenberg, der an Bord des englischen Kreuzers „Venerable“ eintraf, fand heute der Stapellauf des Kreuzers „Rom“ statt.

**Petersburg, 21. April.** Bei der Ueberfahrt von einem Ufer der Newa zum andern ist gestern in später Abendstunde infolge eines Zusammenstoßes mit Eis-schollen der alte Dampfer „Archangelst“ mitten im Fluß gekentert und schnell gesunken. An Bord befanden sich 60 Personen, meist Arbeiter, von denen nach bisheriger Feststellung nur elf gerettet worden sind.

**Petersburg, 21. April.** Von den Passagieren des gesunkenen Dampfers „Archangelst“ konnten nur 15 gerettet werden, da der starke Eisgang, die schnelle Strömung und

die Dunkelheit die Rettung erschwert. Bis jetzt sind zwei Leichen geborgen.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Sverreberg.** Bei dem Nadelstammholzverkauf am 15. in Sverreberg auf den Staatswaldungen Pinbach und Retterlethalde wurden bei einem Kubbet von 88 687  $\mathcal{M}$  gelöst 44 514 = 182 Proz. der Zapfpreise. Ergebnis im Einzelnen: Fichten normal 1. Klasse 115, 2. Kl. 118, 3. Kl. 131, 4. Kl. 138, 5. Kl. 132 Proz., durchschnittlich 135 Proz.; Fichten Kusschuß 1. Kl. 107, 2. Kl. 110, 3. Kl. 116, 4. Kl. 118, 5. Kl. 115 Proz. durchschnittlich 116 Proz. der Zapfpreise.

**r. Weinsberg, 20. April.** Dem Holz- und Viehmarkt waren zugeführt 16 Wagen Weinsbergpflähe, 3 Wagen Stangen und einige Wagen Bretter. Der Verkauf war lebhaft und es wurde alles abgesetzt. Für Weinsbergpflähe wurden durchschnittlich 5  $\mathcal{M}$  pro hundert bezahlt.

### Auswärtige Todesfälle.

Christiane Steeb, Wirtschafthilfs-Witwe, 75 Jahr Altenberg. — Anna Maria Schabbe, Schultheißen-Witwe, 61 J., Seuren. — Anna Maria Rapp, geb. Hauber, 63 J., Rastingen. — Georg Fischer, Schuhmachermeister, Calw. — Ludwig Kaiser, Feldbauer, Freudenstadt. — Georg Oberhardt, Wagnermeister, 66 J., Freudenstadt. — Wilhelmine Riederer, geb. Spöth, 52 J., Dorb. — Reichard Schäfer, Kaufmann, 64 J., Dorb.

Von Stammen und Bewunderung werden die Menschen unwillkürlich ergriffen, wenn sie ihren Blick auf die Unendlichkeit der im Weltraum vorhandenen Himmelskörper richten. Schiller sagt: „Ist die Natur nur groß, weil sie zu zählen auch gibt?“ Doch gerade in der Zahl der Weltkörper liegt etwas Ungeheures. Sie wirkt, wie das Univerfum überhaupt, gleich sehr auf den Verstand, wie auf das Gemüt des Menschen, und nicht mit Unrecht hat Kant den gestirnten Himmel und das Sittengesetz im Menschen als die erhabenen Gegenstände bezeichnet. Ein hochinteressantes Thema bildet der Sonnenbild, der von allerseits bei vielen Völkern im Schwange war, und wer sich genau darüber unterrichten will, der lese den spannenden Aufsatz darüber in der neuesten Nummer des über die ganze Welt verbreiteten Moden- und Familienblattes „Mode und Haus“, Verlag von John Henry Schöner, Berlin W. 35, das neben einer reichen Beilage wundervolle Moden-Gemälde für Erwachsene wie für Kinder vorführt, Haus-, Gesellschafts- und Straßenkostüme, sowie Wäsche- und Handarbeiten; ferner finden wir Ratsschläge über Kindererziehung, ärztliche und juristische Ratsschläge, Alles auf der Zeit wie aus dem Leben der Frau. „Mode und Haus“ kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur M. 1.—, mit Moden- resp. Handarbeiten-Koloritt M. 1.25. Abonnement bei der G. W. Jaiserschen Buchddlg. Prebennummern gratis.

Millionen Menschen trinken gewohnheits- und regelmäßig alle Tage Kaffee. Es ist viel darüber verhandelt worden, ob Kaffee als Gift zu betrachten sei, aber man darf diese Anklage ruhig abweisen, weil durch den großen, sich immer steigenden Genus des Kaffees sich wohl schon viele Menschen, ja ganze Völker vergiftet hätten. Immerhin ist anhaltender Genus von hartem Kaffee für Kinder und Personen mit geschwächter Gesundheit wegen seiner aufregenden Wirkungen nicht zu empfehlen. Um aber auch diesen das beliebte Getränk nicht vorzuenthalten, hat man schon seit länger als hundert Jahren zu Doppel-Ritter-Kaffee gegriffen. Von allen Kaffeezusätzen haben sich in Deutschland die Scherer's Doppel-Ritter-Fabrikate am besten eingeführt und sich durch ihre Beliebtheit den Namen „Deutscher Kaffee“ erworben. Einer der besten Kaffeezusätze und Häremittel ist der echte Scherer's Doppel-Ritter-Kaffee aus den Fabriken der Firma Georg Josef Scherer & Co. in I. S. und Schöneck a. M. Ein Zusatz von Scherer's Doppel-Ritter-Kaffee mildert die schädlichen Eigenschaften des Rohkaffees, ohne den reinen Geschmack und das angenehme Aroma desselben zu beeinträchtigen. Von acht Scherer's Doppel-Ritter-Kaffee ist das halbe Pfund Paket 4 10 Pfg. in den meisten Kolonialwaren- und Drogeriegeschäften zu haben. Man hüte sich jedoch vor gefälschten minderwertiger Ware.

### Anzeigen,

welche auf den Markt Bezug haben, bitten wir baldmöglichst aufzugeben.

Druck und Verlag der G. W. Jaiserschen Buchdruckerei (Emil Jaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: i. d. R. Jaiser.

## Ragold. Dritter u. letzter Verkauf einer mechanischen Werkstätte und von Grundstücken.

In der Nachlasssache des verst. Christian Gottlob Brezing, gew. Mechanikers hier, bringen dessen Erben die sämtlichen zum Nachlass und ihnen eigentümlich gehörigen in den Nummern 69 und 85 d. Bl. näher beschriebenen Grundstücke und Gebäude am

**Montag, den 29. April 1907** nachm. 2 Uhr

auf der Kanzlei des Unterzeichneten zum dritten und letztmaligen Verkaufe.

Das zu 18 000  $\mathcal{M}$  gekaufte Wohnhaus ist bis jetzt zu 13 000  $\mathcal{M}$  und mit der vorhandenen Geschäftseinrichtung zu 15 000  $\mathcal{M}$  angekauft. Auf den Bauplatz Nr. 255 sind 510  $\mathcal{M}$  und auf den Garten bzw. Bauplatz Nr. 346 816 und 800/1—6 3220  $\mathcal{M}$  angeboten.

Auf dem in günstiger Geschäftslage mitten in der Stadt mit gut eingerichteter Mechaniker- und Schreinerwerkstätte befindlichen Wohnhaus wurde durch den Erblasser ein gut gehendes Geschäft betrieben und wäre einem jungen Mechaniker günstige Gelegenheit zur Erwerbung einer sicheren Existenz geboten. Kaufslehhaber sind eingeladen.

Den 22. April 1907. Bezirksnotar: Delschlaeger.

## K. Forstamt Nagold. Stamm- u. Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 30. April nachm. 1 Uhr

bei Postagent Kugel in Oberjettingen aus Staatswald Forst Abt. Sulzertfeld, Winterhalde und Scheidholz aus Forst:

Nadelholz: 236 Stk. Langholz mit Jm. 30 I, 73 II, 77 III, 53 IV. Kl., 8 Stk. Sägholz mit Jm. 4 I, 1 III Kl., Km. 3 Schr. 21 Bsl., 100 Anbruch; 4 Lose Stockholz im Boden; 2510 Gebunden und 130 Grödelreis Wellen.

Begleit. mit dem Stammholzverkauf um 2 Uhr.

Infolge des Großen Käse-Abzuges verende ich gute, fette, gelbe und feinschnittige 1/4 reife la. Backsteinkäse in Kisten von 50—80 Pfd., das Pfd. zu 33  $\mathcal{S}$  franko geg. Nachm. Ich bemerke, daß ich nur erstklassige Ware verende. Käjerei Zofen, postlagernd Plochingen.

## K. Forstamt Wildberg. Beigholz- und Reifig-Verkauf.

Am Samstag den 27. April vorm. 9 Uhr

im Schwarzwald-Bräuhaus zu Wildberg aus Staatswald Gemeinwald Abt. Oberer Hang; Klosterwald Abt. Moldenschanz, Moldenteich, unterer und oberer Erlachberg,

Lafelspiz, Bogelhang und Scheidholz. Gaisburg Abt. Burgstuf, oberer Burgberg, oberes Bulachersteigle.

Beigholz: Km. Fichten: 16 Prügel, 5 Koller (2 m lang) 1 Aspen: 2 Koller (2 m lang) 1 Laubholzbruch. Nadelholz: 3 Scheiter, 53 Prügel, 244 Anbruch. Reifig, Nadelholz: 20 Lose mit 1806 gebundenen Wellen (Lafelspiz), 34 Flächenlose mit 5000 Wellen.

## Oberschwandorf. Stammholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am **Donnerstag den 25. April nachm. 2 Uhr**

I. im Submissionsweg 569 Stk. Langholz mit 312 Festm. worunter 38 St. Fichten.

II. im öffentlichen Aufstreich 25 St. Kiechholz mit 14,55 Festm.

Die schriftl. Offerte in Prozenten ausgedrückt sind je für die einzelnen Lose längstens am obigen Tag bis nachmittags 1 Uhr beim Schultheißenamt mit der Aufschrift „Stammholzofferte“ einzureichen. Auszüge können vom Waldmeister bezogen werden. Schultheißenamt.



# Landw. Bezirksverein Nagold.

## Bekanntmachung

betr. Aufforderung zur Anmeldung für den Auftrieb von Jungvieh und Fohlen auf die Jungvieh- u. Fohlenweide des Vereins in Unterschwandorf.

Die Besitzer von Rindern, Farren u. Stut-Fohlen werden hiermit aufgefordert, ihre Tiere, welche sie in diesem Jahr auf die Jungvieh- und Fohlenweide des landwirtschaftlichen Vereins in Unterschwandorf auftreiben wollen, spätestens bis 10. Mai d. Js. anzumelden.

Die Anmeldung kann von den Tierbesitzern des Bezirks Nagold bei den Herren Ortsvorstehern ihrer Gemeinden erfolgen, von den Auswärtigen dagegen hat dieselbe bis zu dem genannten Termin bei dem Vorsitzenden der Weidkommission, Herrn Stadtschultheiß Krauß in Heiterbach zu geschehen.

Bei der Aufnahme der angemeldeten Tiere wird folgende Reihenfolge eingehalten:

- a. Aktionäre des Oberamts Nagold,
  - b. Mitglieder des landw. Bezirksvereins Calw bis zu 16 Tieren,
  - c. im Oberamt Nagold ansässige Mitglieder des landw. Vereins.
- Das Weidgeld beträgt bei Mitgliedern des landw. Bezirksvereins Nagold:

a.	für ein Kind im Gew. bis zu 200 kg	34
b.	von 201-300	36
c.	301-350	38
d.	über 350	40
e.	einen Farren bis zu 250	36
f.	von über 250	40
g.	ein Mähriges Fohlen	85
h.	über 1 Jahr altes Fohlen	100
i.	Tiere aus anderen Bezirken je 10 A mehr.	

Für 16 Tiere von Mitgliedern des landw. Bezirksvereins Calw ist dasselbe Weidgeld zu entrichten wie lit. a. h.

Im Bezirk Nagold ansässige Nichtmitglieder haben pro Kind und Farren je 5 A und pro Fohlen 10 A mehr zu bezahlen (lit. a. h.)

Die Eröffnung der Weide findet voraussichtlich wie im Vorjahr wieder Ende Mai statt. Der Termin des Auftriebs wird den Anmeldern besonders bekannt gegeben.

Es soll in der Regel nur zur Zucht geeignetes Vieh auf die Weide gebracht werden.

Nur gesunde mit tierärztlichem Zeugnis versehene Stut-Fohlen im Alter von 1 Jahr bis zum Alter von 2 Jahren werden aufgenommen. Abgafohlen werden nicht angenommen. Als bößartig erkundene Fohlen werden auf Kosten des Besitzers zurückgeschickt.

Die Kinder und Farren sollen mindestens 7 Monate alt sein. Der Verein behält sich vor, ungeeignete Stücke zurückzumerken. Bei Ueberzeichnung werden auch Tiere anderer als der großen Fleckviehrasse abgewiesen.

Die Versicherung der Weidetiere erfolgt durch den Verein auf Kosten der Besitzer und werden beim Auftrieb erhoben für Kinder und Farren 1% des Versicherungswerts, jedoch mindestens 2 A, bei Fohlen 1 1/2% des Versicherungswerts. Bei außerordentlichen Verlusten müßte es eine Nachschußprämie erhoben werden.

Als Entschädigung wird gewährt bei Rindern und Farren im Todesfall 80% des beim Auftrieb vereinbarten Versicherungswerts und bei Fohlen 75%.

Die näheren Bedingungen für den Auftrieb auf die Weide des Vereins können von den Herren Ortsvorstehern des Bezirks oder von dem Herrn Vorsitzenden der Weidkommission erbeten werden.

Die Herren Ortsvorsteher des Bezirks, welchen nach Angabe der Zahl der Anmeldungen Anmeldebogen und Weidebedingungen zugehen, werden ersucht, Vorstehendes den Besitzern von Rindern, Farren und Fohlen in ihren Gemeinden noch besonders bekannt zu machen und die Anmeldungen entgegenzunehmen zu wollen.

Die Herren Ortsvorsteher werden zugleich ersucht, die Landwirte ihrer Gemeinden auf die großen Vorteile der Jungvieh- und Fohlenweide aufmerksam zu machen und dieselben zu möglichst zahlreicher Anmeldung zu veranlassen.

Nagold, den 19. April 1907.

Der Vereinsvorstand:  
Heg.-Rat Ritter.

### Unterschwandorf.

Am Donnerstag, den 25. April 1907  
von morgens 8 Uhr an

wird aus der Verlassenschaftsmasse des verst. Josef Kehl, Gipsler gegen bare Bezahlung verkauft:

- 2 Kühe, 1 Stier, ca. 20 Str. Stroh,
- 10 Str. Kartoffeln, 1 Wagen, 1 Pflug,
- 1 Egg, 3 Fässer, Manns- u. Frauenkleider,
- Schreinwerk, 1 Bett, 4 Oberbettzichen, 12
- Haispelsiechen, Feld- u. Handgeschirr, Mehl, sowie allerlei
- Hausrat, 1 Säulenpumpe, und 1 vollständiger Gipsler-
- handwerkzeug.

Waisengericht.

Ren! D. R. P. Nr. 153034 Ren!

### Geehrte Hausfrauen!

Verkaufen nicht die Betten mit

## Stockinger's Bettstreich

zu bestreichen, dieselbe verbindet absolut sicher und dauernd das so lästige Flammen.

Zu haben in den Ausfenergeschäften.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

## Jungen

zeigen hochehrent an  
Kirchheim-T., 22. April 1907

Rechtsanwalt Kautter  
u. Frau Maria, geb. Sigel.

Nagold.

## Eisenvitriol

zum Reinigen der Dünggruben, dabei vorzügliches Düngemittel empfehlen  
per 50 kg .A 3.—  
100 " " 5,60

Berg & Schmid.

Nagold.

## Virginscher Pferdezahnmais

zur Saat empfiehlt billigt  
Gustav Schwarz,  
Mehlhandlung.

Nagold.

## Wasserglas

empfehlen billigt  
Berg & Schmid.

Enningen.

## Tannenzapfen

(gedörte) können von heute ab wieder bezogen werden und werden auf Wunsch vor das Haus geliefert.

Martin Reuz.

Gündringen.

Einige tüchtige

## Maurer und Tagelöhner

finden bei der Pumpstation Gündringen sofort Beschäftigung bei guter Bezahlung.

Gottlob Ihle, Bauunternehmer.

Ein mit guten Zeugnissen versehener

## Müller

kann sofort oder in 14 Tagen eintreten bei

Gustav Schröfel,  
Mühlebesitzer Teinach.

Nagold.

## Mädchen-Gesuch!

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche ich zum sofortigen oder baldigen Eintritt ein Mädchen nicht unter 20 Jahren.

Frau Kaufmann Friedr. Schmid.

Ein älteres

## Mädchen,

welches kochen kann, wird bei guter Behandlung auf 1. Juli gesucht, ev. auch früher.

Zu erfragen bei Herrn Friz, Schuhmachermeister in Nagold.

Nagold.

Ein ordentliches

## Mädchen

wird bis 1. Mai nach Neu-Ulm gesucht.

Nähere Auskunft erteilt  
Luise Grüniger, Schuhgeschäft  
Freundensbühlstr.

# Seminarsschule Nagold.

Der Unterricht beginnt erst am Dienstag den 7. Mai.  
Seminaroberlehrer Köbele.

Oberschwandorf.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise teilnehmender Gesinnung die uns während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres I. Satten und Sohnes

Karl Christian Frey, Hirschwirt

entgegengebracht wurden, für die zahlreiche Teilnahme an der Beerdigung, insbesondere aber für den erhebenden Gesang der erschienenen Herren Lehrer sagen wir hiermit herzlichsten Dank.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen:

Maria Frey geb. Galster.

Johannes Frey, alt Hirschwirt.

Nagold.

Ich habe noch ca. 1500 Pfr. selbstgekelterte, garantiert reingehaltene

## Tiroler Rotweine

(Tisch- und Verschnittweine)

sehr preiswert abgegeben und stehen Muster gerne zu Diensten.

Paul Schmid.

## Markt-Anzeige.

Komme wieder zum Markt am Donnerstag den 25. April mit einem Posten echten böher. Porzellan in Auschauß

Rokoko Muster

weiß und bemalt. Da gibt es wieder Gegenstände von 5 S an.

Mein Stand ist vor dem Gasth. z. Rose.

Porzellan-Verkauf Otto Hauber.

Nagold.

## Etter's Apfelmuststoff

schon viele Jahre bewährt, hergestellt aus reinem Früchtnsaft ohne Zusatz von weiteren Chemikalien. Diesem Apfelmuststoff darf nur Wasser beigelegt werden, worauf solcher nach 10-12tägiger Gährung glanzhell ist. Zu haben in Portionstannen zu 50-150 Liter nebst Gebrauchs-Anweisung bei

Fr. Schittenhelm.

*Das ist ein hübsches Mädchen!*  
*Lassen Sie sich nicht täuschen!*  
**Danly's Lisserin**  
*mit Vanille-Wasser*  
*ist ein bleibendes Parfüm*  
*das sich nicht abwaschen lässt*  
*Lisserin, die jedem Parfüm überlegen ist*  
*Das ist ein hübsches Mädchen!*  
*Lassen Sie sich nicht täuschen!*  
**Danly's Wasser-Rosetta**  
*Das ist ein hübsches Mädchen!*  
*Lassen Sie sich nicht täuschen!*  
**Danly's Wasser-Rosetta**

## Große Stuttgarter

## Geld- und Pferdelotterie.

Ziehung garantiert 25. und 26. April.

Hauptgewinn 40000 A. Lose à 2 A sind noch zu haben bei

G. W. Zaiser.

Ein ordentliches

## Mädchen,

das selbständig kochen kann, sucht auf 1. oder 15. Mai eine passende Stelle.

Zu erfragen bei der Exped.

Nagold.

## Wasserglas

hell, geruchlos, zum Eiersteinlegen empfiehlt mit Gebrauchsanweisung

Hch. Gauss, Konditor.

